©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

KLEINE MITTEILUNGEN

Jagdkanzel als Horststandort des Schwarzstorchs *Ciconia nigra* (L.) in Südost-Österreich

Peter Sackl und Werner Ilzer

Sackl, P. & W. Ilzer (2002): Black Stork (*Ciconia nigra*) nesting on raised hide in South-eastern Austria. Egretta 45: 135-138.

Keywords: Black Stork, *Ciconia nigra*, breeding biology, nest, Styria, Austria.

In der Regel brüten Schwarzstörche (*Ciconia nigra*) in alten Bäumen, auf isolierten Felsnadeln oder auf Bändern, in Nischen und Höhlungen größerer und kleinerer Felswände. Die Häufigkeit der als Horstunterlage benutzten Baumarten, als auch der Anteil von Felshorsten schwankt regional und scheint von der Baumartenzusammensetzung der Brutwälder bzw. vom Vorhandensein geeigneter Felswände abhängig zu sein (z. B. Sackl 1985, 1993, Cieslak 1988, Strazds 1993, Pugacewicz 1994). In Österreich wurden 1975-2001 25x Kiefer (*Pinus sylvestris*), 9x Fichte (*Picea abies*), 7x Rotbuche (*Fagus sylvatica*), 3x Eiche (*Quercus* sp.), 2x Tanne (*Abies alba*) und je 1x Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Linde (*Tilia* sp.) als Horstbäume festgestellt. Der Anteil von Felshorsten liegt bei 26,2 % (n = 65 Horste; Sackl 1993, ergänzt). Während im norddeutschen und polnischen Tiefland Felshorste naturgemäß völlig fehlen, machen sie in Spanien und auf der Balkanhalbinsel 61-79 % aller bekannten Neststandorte aus (Gonzalez & Merino 1988, D. N. Nankinov in Strazds 1993).

Als von diesem Muster abweichende Horstunterlagen wurden bisher in Südost-Österreich ausschließlich Kunsthorste (ein ca. 2,5 m hohes Holzgerüst am Fuß des Horstbaumes 1979, sowie ein Weidenkorb 1982-1986), die nach Absturz des Baumhorstes im Verlauf der Nestlingsperiode am ursprünglichen Neststandort angebracht worden waren, benutzt (H. Haar & P. Sackl, unveröff.). Die erste, von solchen Hilfsmaßnahmen unabhängige Wahl eines anthropogenen Bauwerkes als Horstunterlage konnte, wie erst jüngst bekannt wurde, 1986 im Sugaritzwald, nördlich von Pichla b. Mureck (Gemeinde Weinburg a. Saßbach, Bez. Radkersburg), in der Südsteiermark von H. Remling beobachtet und fotografisch dokumentiert werden.

Nachdem im vorangegangenen Winterhalbjahr das ursprünglich beflogene Nest in einem alten Mäusebussardhorst (*Buteo buteo*) auf dem stärksten Seitenast einer Kiefer durch Schneebruch abgestürzt war, fand H. Remling Anfang April 1986 auf einer etwa 100 m entfernten, im Winter und Frühjahr nicht benutzten Jagdkanzel (Hochsitz) einen neu errichteten Schwarzstorchhorst, der wohl dem selben Horst-

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Schwarzstorchhorst (*Ciconia nigra*) mit drei 40-50 Tage alten Jungvögeln auf einer Jagdkanzel (Hochsitz) in Pichla b. Mureck, Steiermark, Juli 1986 (Foto: H. Remling).

*Fig. 1: Nest of Black Stork (*Ciconia nigra*) with three 40-50 days-old nestlings on an high stand, Pichla b. Mureck, Styria (Photo by H. Remling).*

paar zugeordnet werden kann. Zum Zeitpunkt seiner Entdeckung Anfang April befand sich ein offenkundig brütender Altvogel im Horst; eine Kontrolle des Nestinhaltes erfolgte aus Schutzgründen nicht. Der Horst war 6-8 m über dem Boden auf der waagrechten Plattform des Daches der aus Baumstämmen und Brettern zusammen gezimmerten Jagdkanzel errichtet worden. Die Außenwände des eigentlichen Ansitzes, unmittelbar unterhalb des Horstes, waren mit Spannplatten verkleidet (vgl. Abb. 1). Die Jagdkanzel lag maximal 20 m vom Rand einer Kahlschlagfläche in einem geschlossenen, stark durchforsteten und mit vereinzelten Eichen durchmischten, 80-100jährigen Kiefer-Fichten-Altholzbestand (Stammabstände 5-10 m). Die kürzeste Entfernung der Jagdkanzel zum Waldrand betrug 240 m, zum nächstgelegenen größeren Gewässer (Schwarzaubach) 930 m. Die Kanzel wurde nach Entdeckung des Horstes von der örtlichen Jagdgemeinschaft nicht mehr benutzt. Weiters wurde in etwa 200 m Entfernung vom Horst ein Futtertümpel angelegt, der von den Störchen im Laufe der Brutsaison regelmäßig genutzt wurde. Die Brut verlief 1986 mit drei ausgeflogenen Jungstörchen erfolgreich; Verluste von Jungvögeln konnten nicht festgestellt werden. Im August des selben Jahres stürzte nach dem Ausflie-

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

gen der Jungstörche während eines Gewitters eine benachbarte Eiche auf die Plattform und beschädigte den Horst. Obwohl im darauffolgenden Sommer bis einschließlich 1999 regelmäßig Altstörche in der Umgebung anwesend waren, blieb die Jagdkanzel verwaist. Zwischen 1995 und 1999 wurde der gesamte Horstbestand geschlägert.

Der Schwarzstorch wird besonders in der älteren Literatur als scheuer Kulturflüchter charakterisiert (Rohweder 1905, Bauer & Glutz von Blotzheim 1966, Schröder & Burmeister 1974). Vage (und gelegentlich bezweifelte) Hinweise für vereinzelte Bruten in kleinen Bergweilern (hamlets) in Transkaukasien (Aserbaidschan) finden sich bei Dementiev & Gladkov (1951). Die ersten Nachweise von „Gebäudebruten" auf einem Aquädukt bzw. der Ruine eines verlassenen, abgelegenen Hauses gelangen 1987 und 1988 in den offenen Eichenwaldgebieten (dehesas) der Extremadura, Spanien (Ferrero & Roma 1991). Von Jagdkanzeln und ähnlichen Holzgerüsten als Horststandorten liegen unseres Wissens bisher nur drei Berichte aus dem europäischen Teil des paläarktischen Brutareals vor, während aus Asien und dem südlichen Afrika derartige Neststandorte bisher nicht bekannt sind. Nach Creutz & Creutz (1970:43) bestand im Bezirk Neubrandenburg in der ehemaligen DDR zwischen 1959 und 1968 zwei Jahre lang ein Horst auf der „Plattform eines trigonometrischen Vermessungsgerüstes", von dem die Vögel im 3. Jahr durch Störungen vertrieben wurden (Fotos in Schröder & Burmeister 1974: 19 von diesem Horst!?). Eine „alte Jagdkanzel" als Horststandort ebenfalls auf dem Gebiet der ehemaligen DDR wird ohne nähere Details erstmals von Schröder & Burmeister (1974: 16) erwähnt. Der bisher jüngste Fall stammt aus dem Thüringer Schiefergebirge, wo Franke & Mey (1994) im Juni 1994 einen Horst auf dem Wellblechdach eines hochstandähnlichen Holzgerüstes, das vor Jahren dem Schutz einer Antennenanlage diente, fanden.

Soweit den beigefügten Beschreibungen zu entnehmen, entspricht die Umgebung der angeführten, ungewöhnlichen Horststandorte in der Extremadura, Neubrandenburg, Thüringen und der Südsteiermark den bisher bekannten Horstplatzansprüchen: weitgehend geschlossene Altholzbestände bzw. lichte Eichenwälder in Südspanien; Nest nach oben durch das Kronendach des Horstbaumes bzw. des Horstbestandes geschützt; relative Nähe zu Lichtungen oder Kahlschlägen; sowie hohe Stammabstände, die den Anflug an den Horst unterhalb des Kronendaches ermöglichen. In zwei von insgesamt fünf Fällen wurden die Horste nach Störungen im unmittelbaren Umfeld des Neststandortes aufgegeben (Creutz & Creutz 1970, Ferrero & Roma 1991, Franke & Mey 1994). Eine Gewöhnung an menschliche Aktivitäten (Habituation) am Horstplatz, wie sie im Falle der angrenzenden Nahrungsgebiete - neben anderen Faktoren - an der Bestandszunahme und Ausbreitung des Schwarzstorchs in vielen Teilen Europas beteiligt sein könnte (Sackl 1985, Strazds 1993, Pfeifer 1997), ist demnach aus der Benutzung der geschilderten, kuriosen Horststandorte nicht abzuleiten.

Die Autoren danken Herrn Herbert Remling aus Pichla b. Mureck für die umfassenden Informationen und das Fotomaterial zum geschilderten Horststandort. Frau Mag. Roswitha Tirk half bei der Erschließung internationaler Literatur.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. Akad. Verlagsges., Wiesbaden, 483 pp.
Cieslak, M. (1988): Nest sites of Black Stork in Lasy Janowski, Prov. Tarnobrzeg. Not. Orn. 29: 227-231 (Polnisch).
Creutz, G. & L. Creutz (1970): Der Bestand des Schwarzstorches (*Ciconia nigra* [L.]) und seine Entwicklung. Beitr. Vogelkd. 16: 36-49.
Dementiev, G. V. & N. A. Gladkov (1951): Birds of the Soviet Union, Vol. 1. Israel Programm of Scientific Translation, Jerusalem, 1966-1970.
Ferrero, J. J. & J. A. Roma (1991): Deux cas de nidification de la Cigogne noire *Ciconia nigra* sur des constructions en Espagne. Alauda 59: 60.
Franke, W. & E. Mey (1994): Bemerkenswerter Brutplatz des Schwarzstorchs (*Ciconia nigra*) in Thüringen. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 2: 135.
Gonzalez, J. L. & M. Merino (1988): El primer censo de Cigüeña negra en España confirma el grave peligro de extinctión de la especie. Quercus 30: 12-17.
Pfeifer, R. (1997): Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* in Bayern – Ausbreitungsgeschichte, Verbreitung und aktueller Status. Orn. Anz. 36: 93-104.
Pugacewicz, E. (1994): Population of the Black Stork (*Ciconia nigra*) in the Nizina Pólnocnopodlaska lowlands in 1985-1994. Not. Orn. 35: 297-308 (polnisch)
Rohweder, J. (1905): Der schwarze Storch, *Ciconia nigra* (L.). In: C. R. Hennicke (Hrsg.), Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6. E. Köhler, Gera-Untermhaus, 320-328.
Sackl, P. (1985): Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in Österreich – Arealausweitung, Bestandsentwicklung und Verbreitung. Vogelwelt 106: 121-141.
Sackl, P. (1993): Aktuelle Situation, Reproduktion und Habitatansprüche des Schwarzstorchs. In: L. Meckling (Hrsg.), Internationale Weißstorch- und Schwarzstorch-Tagung, 20.-23. März 1992, Minden Nordholz. Schriftenr. Umwelt u. Naturschutz Kreis Minden Lübbecke 2: 54-63.
Schröder, P. & G. Burmeister (1974): Der Schwarzstorch. Neue Brehm-Bücherei 468, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt, 64 pp.
Strazds, M. (Ed.) (1993): Abstracts 1st International Black Stork Conservation and Ecology Symposium. Latvian Fund for Nature, Latvian Ornithological Society and ICBP/IWRB/IUCN Specialist Group for Storks, Ibises and Spoonbills, Jürmala, 108 pp.
Strazds, M. (1993): Die Änderung der Nahrungsbiotope der Schwarzstörche in Lettland und deren möglicher Einfluß auf die Storchenpopulation Lettlands und Europas. In: L. Meckling (Hrsg.), Internationale Weißstorch- und Schwarzstorch-Tagung, 20.-23. März 1992, Minden Nordholz. Schriftenr. Umwelt u. Naturschutz Kreis Minden Lübbecke 2: 49-53.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Peter Sackl
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
Forschungsstätte Pater Blasius Hanf am Furtnerteich
Raubergasse 10, A-8010 Graz
email: peter.sackl@stmk.gv.at

Dr. Werner Ilzer
Nibelungengasse 2
A-8010 Graz
email: birdlife.stmk@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 45_1_2

Autor(en)/Author(s): Ilzer Werner, Sackl Peter

Artikel/Article: Jagdkanzel als Horststandort des Schwarzstorchs Ciconia nigra (L.) in Südost-Österreich. 135-138